Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.50 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgabe wird keine Gewähr übernommen.

№ 102. | Freitag den 3. Mai 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Genügt das noch nicht?

Eine ihnen sicherlich recht bitter mundende Antwort bekamen von Polen die beiden Pazifisten und Führer der Liga für Menschenrechte, General a. D. v. Schönaich und der sozialdemokratische Ministerialrat Falkenberg. Am Sonntag weilten v. Schönaich und Falkenberg in Oberschlesien. Sie hatten auch die Kattowitzer „Polska Zachodnia" gebeten, ihrer „Aktion des Friedens" in Beuthen Unterstützung zuteil werden zu lassen. Daraufhin veröffentlichte das Kattowitzer Polenblatt einen Artikel, in dem es heißt: „...Jedes pazifistische Auftreten, jede Verkündigung des Pazifismus in Polen ist nicht nur unnütz, sondern sogar schädlich. Anstatt der lebensunfähigen und selbstmörderischen Fieberphantasien vom ewigen Frieden müßte bei uns vielmehr mit ganzem Nachdruck jeden Tag und jede Stunde unser Volk auf die Notwendigkeit der Kriegsbereitschaft gegenüber unserem bösen Nachbarn hingewiesen, müßte im Bewußtsein des Volkes Wachsamkeit und der Wille zum Widerstand geweckt werden, dessen Mangel auf den Taten unseres Volkes gelastet hat und von neuem lasten könnte."

Ausland.

London, 2. Mai. Die Wählerzahl Englands hat sich durch Erweiterung des Wahlrechts um 6½ Millionen erhöht und beträgt jetzt beinahe 28 Millionen. In vielen Wahlkreisen übersteigt die Zahl der weiblichen Wähler die der männlichen.

Kommandowechsel in der Besatzungsarmee.

Paris, 2. Mai. Wie verlautet, wird Kriegsminister Painlevé im Laufe der nächsten Woche dem Ministerrat eine Anzahl von persönlichen Aenderungen in den hohen Kommandostellen unterbreiten, die durch das Gesetz für die Altersgrenze der hohen Offiziere notwendig geworden sind. Vor allem handelt es sich darum, den Generalstabschef der Rheinarmee, General Debeney, und den Oberkommandierenden der Rheinarmee, General Guillaumat, in den Ruhestand zu versetzen und ihre Nachfolger zu ernennen. Als neuer Generalstabschef der Rheinarmee kommt General Manrin in Betracht, der bisherige Generalinspektor der Artillerie und Mitglied des Obersten Kriegsrats. General Guillaumat wird voraussichtlich durch General Jacquemont, den Militärgouverneur von Lyon und Kommandanten des 14. Armeekorps, ersetzt werden.

Um die Zweimilliarden-Annuität.

London, 2. Mai. Ein letztes Aufflackern der Hoffnung auf ein Kompromiß in den Reparationsberatungen spiegelt sich heute in den Berichten der englischen Blätter aus Paris wider. Der Korrespondent der „Times" erklärt, in den letzten beiden Tagen sei eine merkliche Veränderung in der Haltung der Franzosen eingetreten. Die Möglichkeit einer Einigung, etwa auf der Basis der Vermittlungsvorschläge Owen Youngs, werde jetzt wieder stärker in Betracht gezogen. Die Voraussetzung sei aber, daß Dr. Schacht bei seiner Rückkehr aus Berlin in der Lage sein würde, sein Angebot zu erhöhen. Auch wenn die neuen deutschen Ziffern weit unter den Zahlen des Gläubiger-Memorandums blieben, würde sich ein beträchtlicher Teil der alliierten Delegierten für eine entgegenkommende Erwägung des deutschen Angebots einsetzen. Die untere Grenze sei jedoch für die meisten Gläubiger 2 Milliarden Mark jährlich an Stelle der 1650 Millionen, die Dr. Schacht als äußerste deutsche Leistung bezeichnet habe. Wenn aber kein neues Angebot von deutscher Seite erfolge, sei es als sicher zu betrachten, daß die Verhandlungen noch in dieser Woche zu Ende gehen würden.

Prügelstrafe in Südafrika.

London, 2. Mai. Nachdem alle Berufungsmöglichkeiten erschöpft waren und der Generalgouverneur von Südafrika die Begnadigung abgelehnt hatte, ist heute an dem verurteilten Farmer von Pretoria die ihm zudiktierte Prügelstrafe vollzogen worden. Sie war ihm zudiktiert worden, weil er in bestialischer Weise einen Kaffern geschlagen hatte. Es ist das erstemal, daß ein Weißer in Südafrika zur Prügelstrafe verurteilt wurde. In England wurde die Prügelstrafe nur angewendet, wenn der Delinquent sich grausam besonders gegenüber Kindern und weiblichen Personen benommen hatte.

Der gegenwärtige Wohnsitz Trotzkis.

Das Mitglied der Arbeiterpartei des Unterhauses, Sidney Webb, und seine Gattin, die sich auf der Durchreise in Konstantinopel befinden, hatten eine Zusammenkunft mit Trotzki. Dieser hat anscheinend die Hoffnung auf Aufenthaltsgenehmigung in einem anderen Lande aufgegeben und bewohnt ein kleines Haus in der Villenkolonie auf der Insel Prinkipo im Marmarameer.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 2. Mai. Bei den diesen Winter vor der Handwerkskammer Reutlingen abgehaltenen Meisterprüfungen haben aus dem Bezirk die Meisterprüfung bestanden: Im Bäckerhandwerk: Wilhelm Riexinger-Wildbad, Paul Schwarzmaier-Wildbad und Fritz Wolfinger-Neuenbürg, im Buchbinderhandwerk: Heinrich Ecker-Herrenalb, im Gipserhandwerk: Adolf Proß-Calmbach, Julius Schmid-Wildbad, im Malerhandwerk: Karl Keller-Dobel, August Becht-Gräfenhausen, Christian Bott-Wildbad, Erwin Heim-Birkenfeld, im Mechanikerhandwerk: Jakob Hauff-Kapfenhardt, im Metzgerhandwerk: Karl Krauß-Wildbad, Oskar Seufried-Calmbach, im Schlosserhandwerk: Wilhelm Keller-Dobel, im Schmiedhandwerk: Wilhelm Ruff-Herrenalb, im Schneiderhandwerk: Erwin Kirschler-Birkenfeld, Willy Höll-Birkenfeld, im Schreinerhandwerk: Karl Dietz-Wildbad, im Schuhmacherhandwerk: Eugen Dangelmaier-Birkenfeld.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird noch von Depressionsgebieten beeinflußt. Für Samstag und Sonntag ist immer noch unbeständiges, zeitweilig bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Herrenalb. (Sitzung des Gemeinderats am 30. April.) Der heutigen Verhandlung ging eine nichtöffentliche Sitzung der Ortsfürsorgebehörde voraus.

Die Verkaufsverhandlungen mit Interessenten für das städtische Kurhaus sind immer noch in der Schwebe. Da es nicht im Interesse der Stadtgemeinde liegt, das Kurhaus diesen Sommer geschlossen zu halten, einigt sich der Gemeinderat auf die Schaffung eines Provisoriums und beschließt, den wirtschaftlichen Betrieb durch die Stadtgemeinde aufzunehmen, die Betriebsführung den Verwalter Schwarz'schen Eheleuten hier zu übertragen und mit denselben ein Vertragsverhältnis zu tätigen.

Freigegeben wird die von dem seitherigen Kurhauspächter Klöpfer hinterlegte Sicherheitsleistung.

Die mündliche Verhandlung über das Tauschangebot der Sprudelgesellschaft m. b. H. hat ergeben, daß dieselbe ihr Gelände mit Abfüllhalle an der Karlstraße zu 35 000 R.M. der Stadtgemeinde zum Kauf anbietet und die unentgeltliche Abtretung eines Baugrundstücks hinter dem städtischen Elektrizitätswerk sowie die Erstellung und Unterhaltung einer Zufahrtsstraße durch die Stadtgemeinde zu diesem Grundstück verlangt. Der Gemeinderat hält dieses Verlangen für zu weitgehend und als nicht tragbar für die Gemeinde. Im Interesse der Erhaltung des Betriebs ist der Gemeinderat zu weitgehendem Entgegenkommen bereit, er überläßt der Sprudelgesellschaft ein Baugelände hinter dem Elektrizitätswerk von ca. 10 Ar unentgeltlich, erstellt und unterhält eine Zufahrtsstraße, gestattet eine Röhrenfahrt durch die städtischen Kuranlagen, lehnt aber die käufliche Uebernahme des bisherigen Geländes der Sprudelgesellschaft zu dem geforderten Preis ab und begnügt sich mit der Bewilligung eines Vorkaufsrechts auf diesem und auf dem an die Sprudelgesellschaft abzutretenden Baugrundstück für alle Verkaufsfälle.

Dem Gesuch des Schmiedmeisters Ruff um Ueberlassung von Baugelände hinter dem Elektrizitätswerk für die Zwecke der Erstellung einer Autoreparaturwerkstätte zu 5 Mark pro Quadratmeter wird im Prinzip entsprochen.

Die Staatsforstverwaltung hat dem Antrag auf Erhöhung des Jagdpachtgeldes entsprochen und die unentgeltliche Abgabe von Stangen zur Reparatur des Wildzauns im Gewand Mennberg und Maienberg zugesagt. Der Vertrag über die Verlängerung der Jagdpacht auf weitere 6 Jahre wird unterzeichnet.

Nachdem die Verträge mit Hotelbesitzer Hauber und Rechtsanwalt Brombacher über Geländeerwerb vom Viehhofsägmühleplatz getätigt sind, legt das Stadtbauamt Plan und Kostenvoranschlag über Verlegung des Ortswegs Nr. 15, Abbruch der Sockelmauer der Viehhofsägmühle und Einebnen des Sägekellers vor. Vorgesehen ist dabei die Erstellung einer Ufermauer auf der rechten Seite des Albwehrs. Diese Vorlagen werden genehmigt und das Stadtbauamt beauftragt, die Ausführung der Arbeiten zu beschleunigen.

In Anwesenheit der Bauoberleitung werden für den Schulhausneubau folgende Arbeiten vergeben:

Liefern der äußeren Treppentritte aus Granit an die Firma Grafma in Wunsiedel,

Liefern der Tritte zur Stockwerkstreppe aus Kunststein an die Firma Müller & Söhne, Ettlingen und Rudolf Laistner, Herrenalb,

Liefern und Versetzen der Fensterbretter aus poliertem Muschelkalkkunststein an Rudolf Laistner, Herrenalb, die Ausführung der Plattenarbeit (Fußbodenbeläge) an die Firma Müller, Glauner & Taxis Karlsruhe in Verbindung mit R. Laistner, Herrenalb.

Der Zuschlag für die Ausführung der elektr. Installationsarbeiten wird zurückgestellt, da die Angebote zu weit auseinandergehen und eine weitere Ueberprüfung und Ergänzung für notwendig erachtet wird.

Beraten wird über die Neufestsetzung der Fleischbeschaugebühren auf Grund Minist.-Erlasses vom 28. Februar 1929; es wird eine mäßige Erhöhung dieser Gebühren zur Deckung des Aufwandes für die Fleischbeschau beschlossen.

Zu Dienstmännern werden für die heurige Saison bestellt: Gustav Waldmann, Karl Waldmann, Robert Weiß.

Zwei Gesuche um Aufstellung und Inbetriebsetzung von Autodroschken werden abschlägig beschieden.

Festgesetzt werden die Abgaben für diejenigen Feuerwehrpflichtigen, die keinen Dienst in der freiwilligen Feuerwehr leisten. Auf Antrag des Verwaltungsrats der Feuerwehr wurden die Abgaben in den meisten Fällen erhöht.

Dem Gewerbeverein wird der Rathaussaal zu einer Ausstellung einer neuzeitlichen Wohnungseinrichtung für die Zeit vom 22. Mai bis 3. Juni überlassen.

Kenntnis wird genommen:

a) von dem Erlaß des Oberamts vom 20. ds. Mts., betreffend die Visitation der Stadtgemeinde am 7. und 8. Mai ds. Js. Etwaige Anliegen können am Dienstag den 7. Mai, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, bei dem Oberamtsvorstand vorgebracht werden;

b) von dem Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 18. April 1929, betreffend Schuldaufnahme zur Erstellung eines Freischwimmbads. Das Projekt ist noch durch den Oberamtsarzt zu überprüfen.

Höfen a. E., 2. Mai. Die musikliebende Bevölkerung der Umgebung wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Wendling-Quartett am kommenden Sonntag in der hiesigen Kirche spielt. In Berlin, wo es in der letzten Woche auftrat, bezeichnet es die Presse als „das beste Quartett Deutschlands". Versäume niemand die seltene Gelegenheit, Deutschlands bestes Quartett zu hören. Konzertbeginn 4½ Uhr. Näheres im Inseratenteil und an den Anschlagsäulen.

Schömberg, 1. Mai. Am Sonntag Kantate fand von herrlichem Wetter begünstigt für die Oberämter Calw und Neuenbürg hier ein Jugendtreffen statt, dem annähernd 200 Jungmänner der evang. Jugendvereine von Birkenfeld, Calmbach, Calw, Unterreichenbach, Stammheim, Wildberg und Bad Liebenzell gefolgt waren. Schon der zu einer liturgischen Feier umgestaltete Vormittagsgottesdienst, in dem zufällig auch der Liebenzeller Kirchenchor sich hören ließ, stand im Zeichen evang. Jugendarbeit, in dem Stadtpfarrer Dürr-Pforzheim ernste Worte über Jugenderziehungsfragen an die Gemeinde richtete und betonte, daß vom Vorbild der Eltern am meisten abhänge, ja daß sie allein imstande sind, durch feste Gewöhnung an gute Sitte, durch unablässiges Vorleben und durch eine Leitung, die gar nicht aufdringlich zu sein braucht, den Charakter der Jugend so zu bilden, daß sie den schlimmen Einflüssen, namentlich der einseitigen Betonung des Sportes gegenüber, widerstandsfähiger wird. Darüber sollten alle, die mit Kindern und heranwachsender Jugend zu tun haben, sich klar sein, daß die Ehrfurcht vor Gott und seinem Willen das allerstärkste und wirkungsvollste Erziehungsmittel ist, das es überhaupt gibt. Der nachmittags 2 Uhr stattfindende Festgottesdienst gab Aufschluß auf die Frage: Was unsere Jugend lockt? Die erste Antwort gab Stadtpfarrer Hermann-Calw. Kraft, saftige Kraft sei es, was die Jugend erstrebe und in der körperlichen Ertüchtigung sehe sie den Weg dazu, vergesse dabei aber leider manchmal ganz die Verbindung mit der Hauptkraftzentrale, der Gotteskraft, herzustellen. Ueber die liebliche Schwester der Kraft, die ebenfalls die Jugend lockt und reizt, die Schönheit, sprach Stadtpfarrer Dürr-Pforzheim und führte aus, daß über all den lockenden Schönheiten der Natur, über aller Jugendschönheit und über der reinen keuschen Menschenseele Jesu mit seiner dienenden Liebe, seinem Gehorsam, seinem Kreuzestod und seiner siegreichen Auferstehung stehe. Auch den Reichtum liebt unsere Jugend von heute, trotz sichtbarer Verschwendung und mangelnden Sparsinnes. Reichtum kann gefährlich, aber auch gut und köstlich sein, wenn man ihn recht verwaltet. Darüber sprach Gemeinschaftspfleger Müller-Calmbach. Die Jugend lockt auch Ehre. Nicht die schlechteste Jugend ist es, die sich davon locken lasse, sagte Stadtmissions-Inspektor Kiefner-Pforzheim, nur dürfen nicht sportliche Höchstleistungen, Streben nach persönlicher Ehre, sondern Ehre in Gott, der richtige Maßstab für unsere Jugend sein. Pfarrer Dr. Kramer-Langenbrand schloß die Reihe und redete der Freundschaft das Wort.

Gunst kehrt oft sich nach dem Glücke,
Geld und Reichtum das zerstäubt,
Schönheit läßt uns bald zurücke,
Ein getreues Herze bleibt.

Freundschaft, aber echte, wahre Freundschaft sei es, was die Jugend suche und brauche. Darin liegt Glück, Treue und Trost und vor allem ein starker Schutz, den uns nur Jesu, der beste Freund im Himmel bieten könne. Die anschließenden Darbietungen auf dem vom Turnverein überlassenen Sportplatze zeigten, daß auch Gesang, Spiel und Scherz eine Pflegestätte in unseren christlichen Jugendvereinen haben. Der ganze Festtag wurde durch musikalische Darbietungen der vereinigten Posaunenchöre Unterreichenbach, Stammheim und Calmbach verschönt. Hoffen wir, daß die reichen Eindrücke dieses Tages auch den gewünschten Erfolg haben mögen. — Um 7 Uhr abends führte Pfarrer Walter Kramer-Monakam eine stattliche Zuhörerschaft in dem Lichtbildervortrag „Unter evangelischen Glaubensgenossen in Oesterreich und Südslaven" in die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins, in die Diaspora.

Württemberg.

Erdmannshausen, OA. Marbach, 2. Mai. (Kassenschrankräuber mit Auto.) Ueber den schon gemeldeten Einbruch im hiesigen Stationsgebäude in der Sonntagnacht werden noch folgende interessante Einzelheiten gemeldet: Der Einbruch erfolgte zwischen 12 und 4 Uhr. Nachdem die Täter mit einem Brecheisen die Türe zum Dienstzimmer aufgebrochen hatten, machten sie den auf einem Steinsockel ruhenden Kassenschrank von der Wand los, holten im Güterschuppen den Sackkarren und führten den Kassenschrank samt Steinsockel ab. Am brennenden elektrischen Licht am Bahnübergang vorbei ging's auf dem Fußweg in Richtung Schweißbrücke. Der etwa 5 Zentner wiegende Kassenschrank wurde anscheinend zu schwer. Mit einem schweren Hammer wurde der Steinsockel weggehauen, der Kassenschrank der Staatsstraße zu gewälzt, sodann angebohrt und gesprengt. Die Beute war aber klein, nur 35 Mark nahmen die Täter mit. Im Schreibpult des Dienstzimmers nahmen sie auch einen Revolver mit, der den Bahnbediensteten zum Schutze ihrer eigenen Person geliehen war. Das Marbacher Landjägerkommando war bald zur Stelle, ebenso die Stuttgarter Kriminalpolizei, die Fingerabdrücke machte und einen Spürhund ansetzte, der allerdings die Spur wieder verlor, da die Täter in einem auf der Staatsstraße bereitstehenden Auto davongefahren waren.

Tettnang, 2. Mai. (Eine Mörderjagd.) Eine „Mörderjagd" gab es auch in der Nähe von Tettnang am Mittwoch früh in der 7. Stunde. Zwei Wanderburschen, die kurz nach 6 Uhr über das Hofgut Kaltenberg gekommen waren und in Richtung Tettnang zugingen, waren in den Verdacht gekommen, die Mörder von Sederlin bei Dürnau zu sein und als sie sich beobachtet fühlten, ergriffen sie querfeldein die Flucht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Von Landjägern, Polizeibeamten und Zivilpersonen wurde zu Fuß, zu Rade, mit Auto und Motorrad eine Jagd nach den beiden veranstaltet und es gelang auch, sie in den Hopfengärten festzunehmen. Es handelt sich um einen angeblichen Kaufmann und einen Bautechniker, der größere ist 28, der kleine 38 Jahre alt, der eine stammt von Neuenbürg, der andere von Rosenharz. Der Kleine hatte allerdings eine schwarze Zwirnhose mit weißen Streifen an, im übrigen zierte ihn eine große Glatze. Die beiden wurden zunächst dem Oberamt vorgeführt, das ihnen, da sie schon ein halbes Jahr arbeits- und mittellos sind, fürs erste eine Haftstrafe zudiktieren wird.

Baden.

Kastel, 1. Mai. Am Dienstag konnten die sterblichen Ueberreste der Frau Steinbrunner und des Matthias Steinbrunner unter den Trümmern ihres verbrannten Hauses geborgen werden. Die Leichen lagen im südwärts gelegenen Teil des Kellers. Offenbar wollten die beiden Verunglückten noch etwas aus der Wohnung retten und sind dabei in den Keller eingebrochen. Der Brand hat auch das älteste Gebäude des ganzen Wiesentals vernichtet und zwar handelt es sich um das Haus des Straßenwarts Keller, das schon vor dem Jahre 1000 gestanden haben soll. Kastel war der äußerste römische Befestigungspunkt im Wiesental gegen die Kelten. Von dieser römischen Befestigungsanlage hat Kastel auch seinen Namen. In diesem Haus hatten auch die Christen ihren Gottesdienst abgehalten, bis in Schönau etwa im Jahre 1156 eine Kirche gebaut wurde.

Vermischtes.

Sein letzter Wille. Eine sonderbare letztwillige Verfügung hat ein kürzlich in Metten verstorbener Landwirt getroffen. Er ordnete nämlich an, seinen Sarg auszupolstern und mit blauem Tuche auszuschlagen, damit er im Grabe weicher liege, als es ihm im Leben vergönnt war. Jedem Teilnehmer an seiner Beerdigung „vermachte" er eine Maß Bier, ein Paar Knackwürste und 2 Brote, weshalb die Beteiligung äußerst zahlreich war und der Verstorbene allen Bekannten in bester Erinnerung bleiben dürfte.

3700 Mark in den Lech gefallen. Ein Nürnberger Reisender, der in der letzten Woche in Füssen einkassiert hatte, begab sich, kurz bevor er seine Rückfahrt antrat, mit seinem vierjährigen Knaben zum Maxsteg bei Füssen, um den Lechfall zu besichtigen. Er trug in einem Briefumschlag in der inneren Rocktasche den einkassierten Betrag von 3700 Mark bei sich. Während er sich nun über das Brückengeländer beugte, rutschte ihm das Kuvert aus der Tasche und verschwand im Lechstrudel.

Zuchthaus wegen Mordversuch. Das Münchener Schwurgericht verurteilte den Landwirt Georg Miller von Pähl wegen versuchten Mordes zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren. Der 43 Jahre alte, bisher unbescholtene Mensch, der in der Gegend von Rosenheim sehr beliebt ist, hatte von Bauern ein Anwesen gekauft und mußte mit übernehmen, daß die Vorbesitzer auf dem Bauerngut verblieben. Um nun die Bauersfrau, auf die er nicht gut zu sprechen war, zu beseitigen, brachte Miller der Frau in einem günstigen Augenblick von hinten mehrere wuchtige Schläge mit einer Feile auf den Kopf bei, so daß die Frau bewußtlos zu Boden fiel. Da Miller glaubte, die Frau sei schon tot, holte er rasch Wasser und den Arzt und schützte einen Unfall in der Scheune vor. Die Frau kam aber bald wieder zu sich und so wurde Miller wegen Mordversuchs angeklagt; er gab die Tat unumwunden zu. Straferschwerend war, daß Miller nach einem vorgefaßten Plan und mit Ueberlegung gehandelt hatte. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus beantragt.

Fünf Einbrecher festgenommen. Der Münchener Kriminalpolizei gelang es, die Einbrecher festzunehmen, die vor einigen Tagen in Juweliergeschäfte in München eingedrungen waren und dort Uhren und Schmucksachen im Werte von mehreren tausend Mark entwendeten. Die Täter sind 5 Männer im Alter von 22 bis 28 Jahren, die in ihren Wohnungen festgenommen wurden. Einer von ihnen kam gerade von einer durchzechten Nacht heim und ergriff die Flucht. Er wurde aber nach einer längeren Jagd eingeholt und ebenfalls verhaftet. Die gestohlenen Schmucksachen fand man bei einem Schneidermeister, einem Kellner und einem Zimmermädchen, die die Sachen aufbewahrt hatten und jedenfalls mit den Einbrechern zusammenarbeiteten.

Sonderbare Entführungsgeschichte. In Düsseldorf wird folgender Vorgang, der durch eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht der Oeffentlichkeit erst bekannt wurde, viel besprochen: Ein 17jähriger Sekundaner war mit seiner 10 Jahre älteren früheren Klavierlehrerin zweimal durchgebrannt. Das erstemal nach Hannover, das zweitemal nach Holland. Das Geld zu den Reisen hatte sich das Mädchen von einem Bekannten ihrer Mutter geliehen. Nach der Rückkehr von der zweiten Reise war der Sekundaner Vater in spe. Das Kind ist inzwischen fast ein Jahr alt. Da der Vater des jungen Mannes von Anfang an gegen die beiden Liebesleute die schärfsten Mittel anwandte, und eine ganze Reihe von Strafklagen gegen das Mädchen und seine Mutter einreichte, kam das, was kommen mußte, der junge Mann kehrte nicht mehr zu den Eltern zurück. Er nahm eine Lehrstelle in einer Bank an und verlobte sich mit dem Mädchen. Nach siebenstündiger Verhandlung wurde die Klavierlehrerin, ihre Mutter und der Geldgeber wegen Entziehung eines Minderjährigen aus der väterlichen Gewalt zu je 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Beweisaufnahme gewährte einen Einblick in recht skrupellose Methoden des Vaters bei seinen Versuchen, den Sohn wieder frei zu machen. Das Gericht hat gesprochen. Wichtiger aber wohl scheint es, wie es den jungen Leuten und dem kleinen Kind im Leben gehen wird.

Das Urteil im Essener Raubmordprozeß. In dem Prozeß gegen die Komplizen der Brüder Heidger, Lindemann und Willi Hübsche, wurde am Dienstag mittag vom erweiterten Schöffengericht in Essen folgendes Urteil gefällt: „Der Angeklagte Lindemann wird zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Hübsche wird freigesprochen."

Das Urteil im Prozeß Bleichröder. In dem Zivilprozeß, den die Testamentsvollstrecker als Mitglieder der bekannten Bankiersfamilie von Bleichröder gegen den jetzigen Chef des Bankhauses, Dr. Paul von Schwabach, angestrengt haben, ist das Urteil ergangen. Die Kläger sind mit ihrem Anspruch auf Rückzahlung von zunächst einer Million Mark abgewiesen worden. Die Kläger hatten zunächst nur diesen Teilbetrag eingeklagt und wollten aber insgesamt 7 Millionen verlangen. Begründet war der Anspruch mit der Aufstellung der Goldmarkbilanz.

70 Millionen Franken aus einem gesunkenen Schiff geborgen. Die mit der Bergung eines bei Haifong in Indo-China gesunkenen 8000 Tonnen großen französischen Dampfers beauftragte Blankeneser Taucherfirma Harnstorff teilt mit, daß die Bergungsarbeiten gute Fortschritte machen und daß es bereits gelungen sei, die an Bord des gesunkenen Schiffes befindlichen 70 Millionen Franken in Banknoten zu bergen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 2. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 40 Jungbullen, 41 Junggrinder, 3 Kühe, 240 Kälber, 325 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 49—51 (letzter Markt 49—51), b 45—48 (unv.), Junggrinder a 57—61 (unv.), b 49 55 (unv.), Kühe —, Kälber b 87—89 (86—89), c 76—84 (unv.), b 66—73 (60—73), Schweine a fette über 300 Pfd. 79—80 (78—79), b vollfleischige von 240—300 79—80 (78—80), c —, d von 160—200 Pfd. 76—78 (75—76), Sauen —. Marktverlauf: Bei schwachem Auftrieb Ausverkauf.

Pforzheim, 1. Mai. (Schlachtviehmarkt). Aufgetrieben waren 74 Tiere, und zwar 1 Kuh, 53 Kälber, 1 Schaf, 19 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Kälber b 86—89, c 80—84, Schweine wie letzter Markt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim, 1. Mai. (Schweinemarkt). Zugeführt 14 Milchschweine. Verkauft wurde ein Paar zu 75 Mark. Der nächste Schweinemarkt findet am Montag, den 6. Mai, zusammen mit dem Nutzviehmarkt auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof 7 Uhr vormittags, statt.

Neueste Nachrichten.

Essen, 2. Mai. Angeblich zum Protest gegen das Vorgehen der Berliner Polizei bei den kommunistischen Demonstrationen sind heute auf der Zeche Prosper II von 1000 Mann der Belegschaft unter Tage 500 Mann nicht eingefahren. Am Zechentor sind Anschläge angebracht, die zum Teil falsche Angaben enthalten. Es wird von 100 Toten usw. berichtet. Auf den Zechen Jacobi in Oberhausen und Vereinigte Wolfsheim in Karnap wurde versucht, die Belegschaft von der Anfahrt fernzuhalten. Die Belegschaften sind vollzählig eingefahren. Auf Vereinigte Wolfsheim wurden drei Rädelsführer verhaftet und von der Zeche entlassen.

Essen, 2. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat nach Mitteilung des Vereins für bergbauliche Interessen im Ruhrgebiets den Lohnschiedsspruch für den Ruhrbergbau vom 22. April 1929 von Amtswegen für verbindlich erklärt.

Leipzig, 2. Mai. Im Flutkanal wurde heute in der Nähe der Kettenbrücke die Leiche des Sanitätsschlachtgehilfen Karl Städe gefunden. Nach einem von ihm hinterlassenen Brief hat Städe den Tod gesucht, weil er in die Angelegenheit im Leipziger Schlachthof verwickelt sei. Der Selbstmord ist der dritte in der Schlachthofaffäre. Die Anklageschrift in der Angelegenheit der Versicherungsbetrügereien am Schlachthof ist inzwischen fertiggestellt. Unter Anklage kommen 13 Personen.

Berlin, 2. Mai. In einer Wirtschaft verweigerte der Wirt mehreren Leuten, die angetrunken waren und sich ungebührend benahmen, die Verabreichung von Getränken. Als sie darauf Einrichtungen zertrümmerten und den Gastwirt tätlich angriffen, gab dieser aus einer Pistole einen Schuß ab, durch den der 28jährige Arbeiter Kurt Krüger getötet wurde. Nach Zeugenaussagen soll Arlt in Notwehr gehandelt haben.

Berlin, 2. Mai. Infolge Differenzen in dem technischen Betrieb der DAZ, die durch Ablehnung außertariflicher Forderungen eines Teiles der Belegschaft entstanden sind, kann die heutige Abendausgabe der DAZ. nicht erscheinen. Es steht noch nicht fest, ob es gelingen wird, die kommende Morgenausgabe herzustellen.

Berlin, 3. Mai. Gestern abend geriet der 18jährige Felix Gutmann in der Wohnung seiner Eltern in der Dragonerstraße mit seinem erkrankten Vater, einem 53 Jahre alten Malermeister, in einen Streit, in dessen Verlauf er seinem Vater mit einem Dolch zwölf Stiche ins Gesicht und in der Brust beibrachte. Das von Hausbewohnern alarmierte Ueberfallkommando konnte den Wüterich nur mit großer Gewalt überwältigen.

Berlin, 2. Mai. Von der Staatsanwaltschaft ist jetzt im Zusammenhang mit der Dokumentenfälschungsaffäre des früheren russischen Staatsrats Orloff und seiner Helfer auch gegen den jetzt flüchtigen ehemaligen russischen Offizier Alexander von Rosenmann, den Sohn des von den Bolschewisten erschossenen Rigaer Polizeipräsidenten Anklage erhoben worden.

Berlin, 3. Mai. Die Berliner Ortsausschüsse des A. D. G. B., der Afa und des A. D. B. haben in einem Aufruf ihre Anhänger aufgefordert, etwaigen Parolen zum Streik keine Folge zu leisten. In Gewerkschaftskreisen legt man dem Streikaufruf des sogenannten Streikkomitees keine Bedeutung bei. Die Berliner Ortsausschüsse der freien Gewerkschaften fordern in einem Aufruf ihre Anhänger auf, den kommunistischen Streikparolen keine Folge zu leisten.

Berlin, 2. Mai. Die heutige Ausgabe der „Roten Fahne" wurde von der Polizei beschlagnahmt worden.

Breslau, 2. Mai. Die Stadtverordneten wählten den sozialistischen Reichstagsabgeordneten und Provinziallandtagsabgeordneten, Bezirksparteisekretär Mache, zum Bürgermeister auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren. Abgegeben wurden insgesamt 86 Stimmen, davon erhielt Mache 59, der Syndikus des Arbeitgeberverbandes 3, Schimmelpfennig 22 und Stadtrat Tobler 1 Stimme. Ungültig waren 4 Stimmen.

Guben, 2. Mai. Ein Feuer, das heute früh im Getreidespeicher des Kaufmanns Gebhalt ausbrach, bedrohte das benachbarte Sortimentslager der Reichsmonopolverwaltung, sowie das Benzin- und Oellager einer Großhandlung. Die Gefahr konnte durch das schnelle energische Eingreifen der Feuerwehren beseitigt werden. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an drei Stellen zugleich ausbrach. Der Schaden wird auf etwa 100000 Mark geschätzt.

Belgrad, 2. Mai. Ein Zahlmeister der Timok-Division, Milan Petschartewitsch, der aus der Divisionskasse 400000 Dinare unterschlagen hatte, wurde hier verhaftet. Petschartewitsch, der den größten Teil der unterschlagenen Summen im Spiel verloren hatte, wurde nach Jagodina gebracht.

Paris, 2. Mai. Dr. Schacht hatte gestern eine längere Unterredung mit Owen Young. Im Augenblick läßt sich noch nichts über den Ausgang der Pariser Konferenz sagen.

Paris, 2. Mai. Eine Schweizerin namens Tanner, in deren Besitz ein Fragebogen über militärische Angelegenheiten gefunden wurde, den sie von einem Unbekannten erhalten haben wollte, war unter Spionageverdacht festgenommen worden. Die Agentur Havas teilt heute abend mit, daß dieses Schriftstück vollkommen wertlos ist und von Spionage keine Rede sein könne.

Kolumbus, (Ohio) 2. Mai. Die Stadt wurde von einem starken Sturm heimgesucht. Zwei Wände des städtischen Gefängnisses wurden teilweise niedergerissen, wobei vier Gefangene getötet und sechs verletzt wurden; zwölf werden vermißt.

Johnsen City, (Tennessee) 2. Mai. Ein Tornado suchte den benachbarten Ort Embreeville heim. Zwei Personen wurden getötet, fünf verletzt. Vier Häuser wurden zerstört.

Richmond, (Virginia), 3. Mai. Ein Tornado suchte das Städtchen Aycow heim. Das Schulhaus wurde zerstört, 50 Kinder sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Douglas (Arizona), 2. Mai. Die 1500 Mann starke Besatzung von Agua Prieta, der letzten Festung der Aufständischen an der Nordgrenze Mexikos, hat sich heute den Bundestruppen übergeben.

Kommunistischer Lärm im Reichstag.

Berlin, 2. Mai. Kommunistenkrach im Reichstag — das gehörte gerade noch zur Vervollkommnung des Bildes. So ist es ja auch stets gewesen: Sind die verhetzten Massen gegen

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Bayr. Gmain, Oberbayern.

13

„Professor Menzel ist krank. Du weißt es. Da sich sein Zustand in den letzten zwei Monaten nicht gebessert hat, ist Professor Wiebel aus Plauen hierher an seine Stelle gekommen und heute erstmalig als neuer Lateinlehrer in unserer Klasse erschienen. Er ging das Schülerverzeichnis durch. Plötzlich fragte er: „Jordan — wer heißt hier Jordan?" — Ich erhob mich. Er musterte mich, und da wußte ich plötzlich, daß dieser Mann mein Feind war. Er fragte: „Wie heißt Ihr Vater?" — Ich gab zur Antwort: „Dr. Ulrich Jordan." — Er pfiff leise durch die Zähne und fragte: „Wo lebt er?!" — „Er ist tot," sagte ich. Und er: „Wann starb er?" — „Vor sieben Jahren." — Und er: „Dann sind Sie ein Sohn des hingerichteten Brudermörders Jordan!"

Frau Jutta lehnte sich mit einem Stöhnen zurück.

„Günther!"

Er sprach weiter.

„Es ging wie ein Ruck durch die ganze Klasse. Aller Augen richteten sich auf mich. Sie erwarteten alle meine Entgegnung, mein Wort, das den Professor darüber aufklärte, daß er im Irrtum sei, daß mein Vater —. Ich schwieg. Da sprach wieder Professor Wiebel: „Oder verwechsele ich, da zwei gleiche Namen, Jordan? Irre ich mich?" — Ich biß die Zähne zusammen; ich fand kein Wort. — Nochmals fragte er: „Irre ich mich?" — Da schrie ich es hinaus, über alle hinweg: „Sie irren sich nicht!" — Und ich sah, wie bei allen, die sich meine Kameraden nannten, die Ueberraschung sich in offene Verachtung wandelte. Meine Banknachbarn rückten von mir fort. Der Professor würdigte mich keines Blickes mehr. Er wandte sich an den nächsten. Ich ertrug das nicht. Ich unterbrach die Rede des Mannes, der mir so weh getan. Ich rief: „Herr Professor, mein Vater starb als Unschuldiger; wer meinen Vater des Mordes bezichtigt, ist ein Schuft!" — Und er! Er schrie: „Wollen Sie es also wagen, mich einen Schuft zu nennen? Ich bin nämlich davon überzeugt, daß Ihr Vater der Mörder seines Bruders ist. Er endete so, wie er es verdiente!" — Ich konnte nicht mehr an mich halten. Ich lief vor zu ihm und spie vor ihm aus. Dann verließ ich das Klassenzimmer. — Und jetzt bin ich bei dir!" —

Frau Jutta starrte mit angstvollen Augen ins Leere.

„Nun verlieren wir wieder die Heimat! Nun treiben sie uns wieder in eine fremde Welt! Und ich hoffte und dachte —."

Günther tastete nach ihren Händen.

„Habe ich falsch gehandelt, Mutter? Sollte ich meinen Vater verleugnen? Sollte ich —"

„Nein, du hast richtig gehandelt. Aber daß du —"

„Ich konnte nicht anders! Als ich die Verachtung, den Hohn, den Spott, die Bosheit, die Niedertracht in des Professors Antlitz las, da —, da konnte ich nicht anders!"

Sie senkte ergeben den Kopf.

„Ja, du konntest nicht anders."

Er stand auf.

„Gibt es denn gar keine Möglichkeit, Vaters Unschuld zu beweisen? Ist es denn ganz und gar ausgeschlossen?"

„Ich sehe keinen Weg, mein Junge. Wir haben damals alles versucht. Dr. Schmidt in Plauen hatte zwei Detektive mit der Klärung des Falles beauftragt. Sie fanden keine neue Spur. Ich habe keine Hoffnung."

Er stöhnte.

„Also zeitlebens soll es so bleiben! Zeitlebens soll jeder Schuft uns mit Schmach und Schande besudeln dürfen! Zeitlebens sollen wir —"

Jutta Jordan rang die Hände.

„Ulrich, hilf du! Jetzt trifft es auch deine Kinder!"

Sie ergriff des Sohnes Hände.

„Mein armer, armer Junge!"

Er ließ sich von ihr zum Sofa ziehen.

„Was soll nun werden, Mutter? Ich will fort!"

Sie nickte wehmütig.

„Wir wollen alle fort, Günther. Es ist nun für uns alle nicht mehr möglich, hier zu bleiben. Morgen spricht die ganze Stadt davon."

Er bäumte sich in jugendlichem Trotze auf.

„Ich schreie es jedem auf der Straße ins Antlitz, daß er ein Schuft ist, daß niemand das Recht hat —"

Jäh verstummte er. Sie flehte.

„Nichts Unüberlegtes! Du bist mein Reiterstar! Du mußt ruhig mit mir überlegen. Denke an Adalbert! Denke an Irmingard! — Die arme Irmingard! Nichts wußte sie bisher, und nun muß ich dem Kinde als Weihnachtsgabe des Vaters Schicksal erzählen."

Er nickte.

„Ja, sprich du zu ihr. Sage ihr alles! Tausendmal besser, sie erfährt alles aus deinem Munde, als daß sie fremde Zungen in höhnischen Worten Vaters Geschick vorwerfen!"

„Ich will an Dr. Schmidt schreiben. Vielleicht weiß er Rat. Er stand mir ja während der ganzen letzten Jahre mit Rat und Tat zur Seite."

„Er wird gewiß diesen Schuft kennen!"

„Den Professor? — Sicherlich! — Ach, dieser böse Mensch hat uns wieder heimatlos gemacht."

Erneut klangen Schritte. Sie vernahmen Adalberts erregte Stimme. Gleich nachher stand er im Zimmer.

„Mutter!"

Frau Jutta erhob sich und ging ihm entgegen.

„Mein Junge!"

Erst jetzt sah er Günther. Er schrie ihn an.

„Was hast du getan! Du hast —"

Frau Jutta unterbrach ihn.

„Günther hat recht getan, Adalbert!"

Der Junge fuhr auf. Die grauen Augen Ulrich Jordans blickten die Mutter an.

„Er hat alles zugegeben! Er hat den Professor einen Schuft genannt! Er hat vor ihm ausgespien!"

Günther trat hinzu.

„Was hätte ich sonst tun sollen, Adalbert? Hätte ich unsern Vater verleugnen sollen? Hätte ich es still hinnehmen sollen, als der Professor meinen Vater als einen gemeinen Mörder vor der ganzen Klasse brandmarkte? Hätte du denn anders gehandelt als ich?"

Der Jüngere zögerte.

„Aber —"

Frau Jutta deutete auf des Toten Bild.

„Glaubst du nicht mehr an des Vaters Unschuld, Adalbert?"

Er sah zum Vater auf. Dann suchten seine Augen das Antlitz der Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Polizei mobil gemacht worden und hat es ein Blutbad gegeben, trifft allemal die Hüter der Ordnung die Schuld, die „harmlos" demonstrierende Kommunisten überfallen und mißhandelt haben. Auch heute stellte sich nach diesem abgegriffenen Rezept Herr Pieck vor das Haus und spielte den Unschuldsengel, häufte Schmähungen auf Schupo und vor allen Dingen auf die Sozialdemokratie und den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten. Daß Herr Löbe, um nicht Zielscheibe ähnlicher Angriffe zu sein, sein Amt Herrn Graef überließ, mag größeren Skandal verhindert haben. Mannhafter wäre es freilich gewesen, er hätte dem zu erwartenden Ansturm die Stirn geboten. Ueberhaupt schienen die Sozialdemokraten sich nicht wohl in ihrer Haut zu fühlen, und sie ließen den Hagel von Beschimpfungen, mit dem sie von den Pieck, Jeschke, Stöcker und ihrem kommunistischen Begleitchor bedacht wurden, fast schweigend über sich ergehen. Den Abschluß des üblichen Spektakels bildete das traditionelle Absingen der Internationale, wodurch die Sitzung aufflog. Ohne die Kommunisten setzte man die sachliche Aussprache fort. Reichsarbeitsminister Wissell und kein Ende. Bald plätscherte man wieder im gewohnten Fahrwasser dahin. Wohnungs- und Siedlungspolitik wurden Betrachtungen unterzogen, die Anspruch auf Originalität der Auffassung beim besten Willen nicht erheben konnten. Ebert's Sohn als Parteimann von nicht beschränktem Ausmaßen hielt vor gelichtetem Parkett seine Jungfernrede. Der Demokrat Nöneburg verlangte ein Gesetz über die Regelung der Baubtfrage. Man diskutierte noch ein wenig über das Kapitel des Versorgungswesens. Dann war Herrn Wissell's Etat überstanden. Morgen kommt der des Ernährungsministers an die Reihe.

Keine neuen Vorschläge Dr. Schachts.

Berlin, 2. Mai. Zu der Meldung des „Petit Parisien" und anderer Blätter, wonach Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit neuen Vorschlägen nach Paris zurückkehre, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß dies nicht zutrifft. Es liegt keine Veranlassung vor, anzunehmen, daß sich an der bisherigen Lage, wenigstens so weit Zahlen in Betracht kommen, das geringste geändert hat. Von einer Spannung zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Dr. Schacht, von der in Pariser Blättern gesprochen wird, kann keine Rede sein. Es handelt sich auch hierbei um ein gegenstandsloses Gerücht.

Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an Fürst v. Bülow.

Berlin, 2. Mai. Reichskanzler Müller hat an den Reichskanzler a. D. Fürsten von Bülow in Rom aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres das folgende Glückwunschtelegramm gesandt: „Zugleich im Namen der Reichsregierung sende ich Ew. Durchlaucht zur Vollendung des 80. Lebensjahres die besten Glückwünsche. Sie können am heutigen Tage mit Genugtuung auf ein an Arbeit reiches Leben zurückblicken, indem Sie lange Jahre an erster Stelle dem deutschen Vaterland mit ganzer Kraft gedient haben. An Ihrem Ehrentage weiß ich mich eins mit Ihnen in dem heißen Wunsche, Deutschland wieder frei zu sehen. Ich wünsche, daß Sie dies in gleicher Gesundheit und Rüstigkeit erleben mögen." Desgleichen hat der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, dem Fürsten ein Glückwunschtelegramm übersandt. Auch der preußische Ministerpräsident Braun hat ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm an Fürst Bülow gerichtet.

Stresemann über Bülow.

Berlin, 2. Mai. Dem 80. Geburtstag des Fürsten Bülow widmete der Reichsaußenminister Dr. Stresemann im „Acht-Uhr-Abendblatt" einen Gedenkartikel, in dem namentlich Bülows innerpolitische Tätigkeit anerkannt wird. Zusammenfassend bemerkt Dr. Stresemann: „Ruhig darf man heute, auch wenn man nicht in allem Bülows Politik billigt, feststellen, daß er in der Innen- und Außenpolitik, in den parlamentarischen Kämpfen und in der Zusammenarbeit mit einem Monarchen von der Art Wilhelms II. eine Umsicht und Geschicklichkeit gezeigt hat, wie kein Kanzler mehr seit Bismarcks Zeiten. Der Weg des Deutschen Reiches ging nicht mehr zur Höhe seit Bülow am 28. Juni 1909 aus seinem Amt ausgeschieden war."

Keine Mehrheit für Beseitigung der Todesstrafe.

Berlin, 2. Mai. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags nahm heute die Abstimmung über die Todesstrafe vor. Die von den Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten eingebrachten Anträge auf Beseitigung der Todesstrafe wurden abgelehnt.

Zum 80. Geburtstage des Fürsten Bülow.

Berlin, 3. Mai. Eine große Anzahl der Berliner Blätter widmet dem heute 80jährigen Fürsten Bülow Leitartikel, in denen sie einen Rückblick auf das Lebenswerk des ehemaligen Reichskanzlers werfen und besonders jener Zeit gedenken, als Fürst Bülow mit einer konservativ-liberalen Reichstagsmehrheit den sogenannten Block auf dieser breiten parlamentarischen Basis eine Ausgestaltung des Bismarckschen Reiches in die Wege leitete.

Neue Straßenkämpfe in Neukölln.

Berlin, 2. Mai. Die Straßenkämpfe in der Art der gestrigen Vorgänge in der Köslinerstraße sind, wie von Anfang an befürchtet wurde, nach dem Eintritt der völligen Dunkelheit und der Beendigung der kommunistischen Protestversammlung doch wieder aufgelebt und zwar diesmal in Neukölln, wo gegen ¾11 Uhr von den Dächern der Steinmetz- und Ziethenstraße, sowie eines Teils der Hermannstraße ein heftiges Feuer auf die Polizei eröffnet wurde. An der Prinz Handjery-Straße ist wieder eine Barrikade errichtet worden und jetzt haben sich alle Bemühungen der Polizei, sie zu nehmen und zu beseitigen, als unmöglich erwiesen. Beim Kommando der Schutzpolizei ist deshalb der Einsatz eines Panzerwagens angefordert worden. Ein Leutnant der Schutzpolizei war mit seiner Abteilung über eine Stunde in dem Hause Hermannstraße 209 von Kommunisten eingeschlossen und in einer sehr bedenklichen Lage, da bei jedem Versuch, das Haus zu verlassen, den Beamten ein prasselndes Feuer von den umliegenden Dächern entgegenschlug. Durch einen wahren Zufall hatte bis jetzt die Polizei trotz des Geschoßhagels keine Verletzten, doch sind 14 Karabiner dadurch unbrauchbar geworden, daß sie in den Händen der Beamten zerschossen wurden. Weitere Einzelheiten fehlen zurzeit noch.

Die Nachtkämpfe in Neukölln.

Berlin, 3. Mai. Unmittelbar hinter dem Panzerwagen, der um ½2 Uhr in der Hermannstraße eintraf, folgten auf Lastkraftwagen 3 Hundertschaften Schupo, sowie ein Schnellkraftwagen mit einem Ueberfallkommando. Eine Hundertschaft sperrte in Schützenlinie vorgehend mit schußbereitem Karabiner die Selchowerstraße ab und säuberte sie von den einzelnen Trupps, die sich in der Selchower- und den angrenzenden Straßen herumtrieben, um das Polizeirevier, das von dem Pöbel mit Steinen bombardiert wurde, zu entsetzen. Unterdessen hatten einzelne Trupps halbwüchsiger Burschen in innerhalb der Barrikaden liegenden Vierteln in verschiedenen Läden die Schaufensterscheiben eingeschlagen und die Auslagen geplündert. Das Panzerauto fuhr die angrenzenden Straßen ab und zerstreute durch scharfe Schüsse aus dem Maschinengewehr die Herumtreiber. Ebenso feuerte der Panzerwagen auf die Barrikaden. Da die Barrikaden in der völlig dunklen Hermannstraße in der Nacht nicht ohne Opfer an Menschenleben einzunehmen sind, wurden die Polizeibeamten wieder zurückgezogen und die Säuberung der Hermannstraße auf die Morgenstunden verschoben, um nach Tagesanbruch den Verkehr wieder zu ermöglichen. Privatautos und Autodroschken, die, aus der Stadt kommend, durch das Kampfgebiet fahren wollen, werden von dem Pöbel mit Steinen beworfen und müssen Umwege um die mit Barrikaden gesperrten Straßen machen.

Aufforderung zum Generalstreik.

Berlin, 2. Mai. Die Kommunisten haben heute abend eine Reihe von Protestversammlungen gegen die Vorgänge am 1. Mai abgehalten. In den Pharus-Sälen sprach dabei der kommunistische Reichstagsabgeordnete Geschke, der nach dem Bericht einer Berliner Korrespondenz folgende bezeichnende Behauptungen aufstellte: Es wären nicht nur die 15 000 Mann Schupo gegen die Arbeiter losgelassen worden, sondern auch Reichswehr in Schupouniform. Am 1. Mai sei mit Dum-Dum-Geschossen auf die Demonstranten geschossen worden. Die anderen Klassen sähen in dem Proletariat den Feind, den sie mit allen Mitteln vernichten müßten. Um Provokationen hervorzurufen, hätten die Schupomannschaften sich selber beschossen. So sollte vorgetäuscht werden, als ob von Arbeiterseite auf die Schupo geschossen worden sei. Das Proletariat sei berufen, die Toten zu rächen und nicht durch einzelne Terrorakte, sondern als einheitliche geschlossene Masse. Am 3. Mai müßten die Betriebe mobilisiert werden, um einen politischen Machtstreik zu inszenieren. Die Diktatur des Proletariats sei die einzig mögliche Antwort auf diese Blutprovokationen. Im Anschluß an die Rede von Geschke erhoben sich alle Anwesenden und gelobten, Rache zu nehmen für das Blut der Gefallenen.

Heftiges Feuergefecht in Neukölln.
Panzerwagen und Maschinengewehre gegen die Barrikaden.

Berlin, 3. Mai. Die Kommunisten halten auch weiterhin ihre starken Barrikaden in der Hermannstraße besetzt. Außerdem haben sie starke Kräfte abgezweigt, die mit Schußwaffen und großen Steinvorräten augenblicklich versuchen, das Polizeirevier in der Selchowerstraße Ecke Schillerpromenade zu stürmen. Die Fensterläden des Reviers sind bereits völlig demoliert. Um sich die Arbeit zu erleichtern, haben die Kommunisten auch hier sämtliche Straßenlaternen zerschlagen, so daß jetzt ganze Stadtteile Neuköllns in völliges Dunkel gehüllt sind. Die Polizei erhält aus den Barrikaden ab und zu Feuer und muß sich selbst immer wieder durch Schüsse wehren. Auch in der Schillerpromenade kam es nachts gegen 1 Uhr zwischen Kommunisten und schwachen Polizeikräften zu Zusammenstößen. Während bisher nur schwache Polizeikräfte vorhanden waren, die von weitem die Barrikaden beaufsichtigten, rückten nachts gegen 1.15 Uhr Panzerautos an und die Polizei geht an die Bekämpfung des Aufstandsherdes an den Barrikaden. Die Polizei bestreut mit Maschinengewehren die Barrikaden. Die Kommunisten werfen mit Flaschen und großen Pflastersteinen von den Dächern.

Drei Tote in Neukölln?

Nach Blättermeldungen sollen die neuerlichen Unruhen in Neukölln bis Mitternacht 3 Todesopfer gefordert haben. Etwa 20 Personen sollen verletzt worden sein.

Ein sozialdemokratischer Aufruf an Deutschlands Arbeiterschaft

Berlin, 3. Mai. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion veröffentlichen einen Aufruf, in dem es heißt: Die Toten und Verletzten Berlins sind für die Kommunisten Agitationsmaterial und nichts anderes. Diese Opfer sind auf Befehl der kommunistischen Zentrale gefallen! Das ist die Wahrheit! Arbeiter, laßt euch von der bankrotten Kommunistischen Partei und ihren Moskauer Drahtziehern nicht zu Handlungen mißbrauchen, die letzten Endes nur den geschworenen Feinden der Republik und des Proletariats zugute kommen!

Die Berliner Presse zu den Berliner Mai-Unruhen.

Sämtliche Berliner Blätter, mit der selbstverständlichen Ausnahme der kommunistischen „Welt am Abend", sind sich darüber einig, daß die Kommunisten gestern eine neue schwere Blutschuld auf sich geladen haben. Die Rechtsblätter machen allerdings auch die Sozialdemokraten indirekt mitverantwortlich für das am 1. Mai in Berlin geflossene Blut. So erklärt die „Deutsche Tageszeitung", daß jahrzehntelange sozialistische Vorarbeit den Kommunisten eingebläut habe, am 1. Mai gehöre „die Straße dem arbeitenden Volke". Will man die Brutherde der Unzufriedenheit, die linksradikalen Partei- und Wehrorganisationen auch weiterhin bestehen lassen? Ist die Bilanz des blutigen Berliner Maitages nicht ein Menetekel für die derzeitigen Machthaber? Die „Germania" antwortet auf die Behauptung der Kommunisten, daß sie das Demonstrationsverbot des Polizeipräsidenten maßlos gereizt habe, mit der Feststellung: Die Hetze ihrer Presse hat die Massen auf die Straße getrieben, weil es die Absicht der Führer war, eine Kraftprobe zwischen Ordnung und Aufruhr zu veranstalten. Die Ordnung hat gesiegt. Aehnlich der „Berliner Börsencourier", der betont, daß die Polizei unter eigener Lebensgefahr die Staatsautorität gesichert und allen zum Bewußtsein gebracht habe, daß in einem geordneten Staate keine offene Auflehnung geduldet werden könne. Die „Vossische Ztg." sagt, der 1. Mai, den die deutsche Republik zu einem Feiertag machen könnte, sei in Berlin durch schweres Blutvergießen geschändet worden. Die kommunistische Partei habe es so gewollt. Sie wolle nicht den Frieden, sondern den Krieg. Sie wolle nicht die Gemeinschaft, sondern die Trennung. Sie wolle keinen Feiertag, sondern einen Kampftag. Sie wolle nicht Freiheit, sondern Zwang. Die Abendausgabe des „Vorwärts" hebt hervor: Den schon vorher festgelegten Plan, auf jeden Fall Leichen in Berlin zu schaffen, hat man mit kaltblütiger Grausamkeit durchgeführt. Zwar sind es nicht die erwarteten 200 geworden, wohl aber sind 9 Menschenleben geopfert worden, um den kommunistischen Machtkitzel zu befriedigen. Es handelt sich nicht um den 1. Mai als Feiertag der Arbeit, es handelte sich vielmehr um den bewußten und gewollten Versuch, der demokratischen Republik die Stirne zu bieten.

Eine glänzende Fahrt des „Graf Zeppelin".

Wien, 2. Mai. „Graf Zeppelin" passierte um 6.45 Uhr die Stadt Mühldorf am Inn. Um 7 Uhr 30 Minuten befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" kurz vor Linz an der Donau, um 8.55 Uhr über Sankt Pölten in Niederösterreich und wurde um 9.15 Uhr über dem Wiener Vorort Hütteldorf gesichtet. Etwa 2 Minuten später — also rund 4 Stunden nach der Abfahrt von Friedrichshafen — war er bereits in gradliniger Fahrt über dem Stadtzentrum angelangt und umflog in eleganten Schleifen den Stefansdom. Der Himmel war stark bewölkt. Das Luftschiff mußte daher niedrig und verhältnismäßig langsam fliegen. Ganz Wien befindet sich gegen 9½ Uhr vormittags in wahrer frenetischer Begeisterung. Die Straßen und Plätze sind gefüllt von Menschen. Schulkinder winken jubelnd mit Taschentüchern dem „Graf Zeppelin" zu, der in engen Kreisen über dem Stefansturm und dann in weiteren Kreisen über alle Wiener Stadtviertel fliegt. Auf den Dächern und an den Fenstern sieht man die Menschen, die in begeisterte Rufe ausbrechen, wenn der Zeppelin jetzt bei guter Sicht in einer Höhe von etwa 300 Meter herankommt. Viele kleine Luftballons mit Fahnen und Blumengewinden wurden hochgelassen. Der Zeppelin hat seine große Flagge gehißt und wirft über Wien Blumensträuße zum Gruße der Donaustadt herab. Die Sirenen der Fabriken ertönen und das Flugzeug der Rundfunkgesellschaft umkreist den Zeppelin und berichtet durch Radio ständig von seinen Eindrücken.

„Graf Zeppelin" über Graz.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", von der Bevölkerung mit größter Spannung erwartet, wurde von der Höhe des Schloßbergs, der von Tausenden von Menschen belagert war, um 10.48 Uhr vormittags am östlichen Horizont gesichtet. Um 11 Uhr erreichte das Luftschiff die Stadtgrenze, umkreiste unter dem Jubel der Zuschauer in großem Bogen zweimal den Schloßberg und nahm Kurs nach Nordost. Landeshauptmann Rintelen war vom Flugfeld Thalerhof mit dem Flugzeug des Steierischen Fliegervereins zur Begrüßung des „Graf Zeppelin" aufgestiegen.

Nochmals über Wien.

Um 12.35 Uhr wurde die Ankunft des Zeppelin im Süden der Stadt von der Station Rosenhügel durch Rundfunk gemeldet. Der Zeppelin fuhr langsam in die Nähe der Stadt. Er umkreiste die Votiv-Kirche und wandte sich dann dem Stadtzentrum zu, wo er um 12.50 Uhr eine große Schleife um den Stefansturm zog.

Die Ansprache Dr. Eckeners an die Wiener.

Wien, 2. Mai. In seiner bei der Uebertragung sehr schwer verständlichen Ansprache von Bord des „Graf Zeppelin" an die österreichischen Rundfunkteilnehmer sagte Dr. Eckener nach Mitteilung der Ravag: Sehr verehrte Hörer und Hörerinnen! Es ist mir eine aufrichtige Freude, daß es möglich ist, zu Ihnen zu sprechen. Es war auch bei meinem ersten Besuch nicht meine Absicht, zu so ungünstiger Zeit nach Wien zu kommen, und jetzt bei dem schlechten Wetter. Aber Sie wissen ja selbst, daß der heutige Stand der Technik leider noch nicht die Mittel gefunden hat, das Wetter nach seinem Belieben zu machen. Wir haben vor einigen Stunden die österreichische Grenze überflogen, aber ich glaube, keiner von uns hatte die Empfindung, daß wir über fremdes Land fliegen. Wir sprechen ja die gleiche Sprache, haben die gleiche Kultur, lauschen der gleichen Musik und haben die gleichen Hoffnungen und Wünsche, über die ich hier nicht näher zu sprechen brauche. Wir haben auf unserer Fahrt Ihr schönes Land gesehen, sind an der ganzen Alpenkette entlang vom Bodensee bis Wien und weiter bis Graz geflogen und haben entzückt die Pracht Ihrer Berge geschaut. Und jetzt freuen wir uns, bald über das schöne Wien zu kommen, und es würde auch uns eine schöne Genugtuung sein, zu erfahren, daß Sie sich freuen, uns wiederzusehen.

„Graf Zeppelin" von Wien zurück.

Friedrichshafen, 2. Mai. „Graf Zeppelin" ist um 18.47 Uhr nach 13½stündiger Fahrt in Friedrichshafen glatt gelandet. Da die Schiffsleitung die Absicht gehabt hatte, eine Fahrt durchs Gebirge zu machen und auch die entfernteren österreichischen Städte wie Klagenfurt und die südsteierische Grenzstadt Ratkersburg zu besuchen, war das Luftschiff mit geringeren Traggasmengen gefüllt worden, um größere Höhen aufsuchen zu können. Dadurch war es möglich, in einer Höhe von 1300 Meter zu fahren, ohne Gas zu verlieren. Den ursprünglichen Plan, der Drau bis zur Grenze zu folgen, mußte die Schiffsleitung aufgeben, weil das Luftschiff sonst vor Einbruch der Nacht Friedrichshafen nicht mehr erreicht hätte. So wurde die Fahrt bereits in Graz abgebrochen und der Heimweg angetreten. Dadurch wurde es aber möglich, das Salzkammergut zu berühren und über die Höhenzüge hinwegzufahren. Ueber Attersee und Mondsee hinweg und unter dem Gipfel des Schafbergs entlang führte der Kurs des Luftschiffes später auch nach Füssen und durch das Rheintal. So eröffnete die Fahrt schöne Ausblicke in die Alpenlandschaft.

Ein englischer Diplomat bei Bern mißhandelt.

Zürich, 2. Mai. In Bern wurde der erste Sekretär der britischen Gesandtschaft, John Hurliston Leche, von 2 Bauern am Gurten, dem Ausflugsberg von Bern, deren Grundstücke er versehentlich betreten hatte, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Die Bauern gehören zu einer Gruppe, die bereits im Winter ähnliche Roheiten gegen Skifahrer begangen hat. Die Bundesregierung hat die Berner Behörden auf die bedenklichen Folgen dieser Vorfälle aufmerksam gemacht und die Erwartung ausgesprochen, daß die Schuldigen streng bestraft werden.

Zurück!

Dr. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten,

Pforzheim, Leopoldsplatz, gegenüber Hotel Post.

Allen Auslandschwaben

dient die altetabgeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht euch an Ihn der

Gruß der Heimat!

Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet am **Samstag, 4. Mai 1929, nachm. von ½3—5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** b. Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gemeinde Schwann.

Straßen-Sperre.

Durch Vornahme von Grabarbeiten auf der **Etterstrecke der Straße von Schwann nach Ellmendingen** ist die Etterstrecke dieser Straße **vom 7. bis 12. Mai 1929** für den **gesamten Fahrverkehr gesperrt.** Umleitung über Arnbach—Wilhelmshöhe—Schwann.

Schultheißenamt.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Sonntag den 5. Mai 1929** findet der beschlossene

Mai-Ausflug

statt über Dillstein, Huchenfeld (Halt) und zurück über Weißenstein, wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde unserer Sache freundlichst einladen. Mit Spielleuten und Musik. Anzug: Rock, Mütze und Gurt. Antreten 3/4 6 Uhr. **Abmarsch punkt 6 Uhr.** Ankunft spätestens mittags 1 Uhr.

Das Kommando: Hugo Seufer. Karl A. Roth.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

Unsere diesjährige

Generalversammlung

findet am **Samstag den 4. Mai,** abends 8 Uhr, im Hotel zum Schwarzwaldrand mit folgender

Tagesordnung

statt:

1. Verwaltungsbericht des Vereinsvorstehers.
2. Entlastung des Vorstands und Rechners.
3. Bericht des Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über Verteilung des Gewinns.
5. Ergänzungswahlen.
6. Wünsche und Beschwerden.
7. Gratisverlosung.

Die Bilanz ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in unserem Kassenzimmer aufgelegt.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen

Ortsgruppe Birkenfeld.

Am **Sonntag den 5. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr,** findet im Gasthaus zur **„Karlsburg"** eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Kreisgeneralversammlung (Reichsbundkriegersiedelung).
2. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Das Badeblatt für Herrenalb

erscheint wieder in unserem Verlag und zwar schon anfangs Mai in 20 Wochennummern bis Ende Sept.

Inserate und Reklamen

bitten wir unserem Vertreter im Interesse einer vorteilhaften Satzwirkung raschestens aufzugeben oder direkt uns zugehen zu lassen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Inhaber: D. Strom

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im **Gasth. z. „Ochsen" in Höfen**

ein sehr großer, frischer Transport

erstklassiger, gut gewöhnter Milchkühe, trächtiger Kühe, sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- und Einstell-Rinder

zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladen

Rudolf Löwengardt & Söhne,
Rexingen.

Peugeot die Weltmarke!

Peugeot

seit 1889

Peugeot die Weltmarke!

Cabriolet, 3 Plätze
2700.-
Torpedo, 4 Plätze
2800.-
Limousine, 4 Plätze
3200.-

Billig in der Anschaffung, sparsam im Betrieb, geräumige Karosserien, breite Türen, bequeme Sitze.

Harmonie in Farben und Linien.

Generalvertreter für Baden und Württemberg: J. Staib, Pforzheim.
Vertreter für den Bezirk Neuenbürg: Christian Genßle, Neuenbürg, Telef. 77.

Birkenfeld, 2. Mai 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Christian Wolfinger,
Landwirt,

heute abend nach längerer Krankheit im Alter von 67 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag nachmittag 1/2 4 Uhr.

Langenbrand, 2. Mai 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Rentschler II,

für den erhebenden Gesang des hiesigen Gesangvereins, für die Ehrung des Militär- und Turnvereins sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Neuenbürg.

Samstag, 4. Mai, abends 8 Uhr, findet bei Mitglied Gegenheimer zur Germania unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Bestellungen auf Fußringe wollen bis spätestens 15. Mai beim Vorstand oder Schriftführer gemacht werden.

Sängerbund Arnbach.

Zu unserem am kommenden **Sonntag den 5. Mai** im **Gasthaus z. „Ochsen"** stattfindenden

Mai-Konzert

ladet höflichst ein

der Ausschuß.

Anschließend: Tanzmusik.

Neuenbürger

Heimatbuch.

Herausgegeben von Schulrat **Fr. Keck.**

1. Heft: **„Die Sagen der Heimat".**

Gesammelt und bearbeitet von **Fr. Fick.**

Ueber 200 Seiten stark. Preis **Mk. 2.50.**

Zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg,

sowie in allen Buchhandlungen des Bezirks.

Turnverein Neuenbürg.

Zum Gauwandertag nach Hirsau **Abfahrt nach Calmbach Sonntag morgen 7.45 ab Hauptbahnhof.**

Samstag abend 9 Uhr

Versammlung

im **Lokal.**

Tagesordnung:

1. Landesturnfest Heilbronn.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Ein fast noch neuer, zweirädriger

Handkarren

mit Bremse ist preiswert zu verkaufen

Heergasse Nr. 9.

Birkenfeld.

Ein Paar sehr schöne

Läufer-schweine

sind zu verkaufen; ebendaselbst wird ein

Acker

mit rotem Klee zu kaufen gesucht.

Baumgartenstr. Nr. 15.

Birkenfeld.

Ein ordentliches, anständiges

Mädchen,

welches auch Servieren kann, wird sofort gesucht.

Gasthaus z. „Rößle".

Forstamt Neuenbürg.

Wiederverkauf von Nadelholzstangen.

Am **Montag den 6. ds. Mts.,** nachmittags 6 Uhr, am Dreimarkstein aus Staatswald Abt. 48 Schnepfenrain die Los 9 bis 13 des Verkaufs vom 17. 1. 1929 mit Hopfenstangen 210 I., 565 II., 570 III.

W. Forstamt Langenbrand.

Holz-Verkauf

am **Montag den 6. Mai 1929,** vormittags 1/2 10 Uhr in Salmbach im „Löwen" **Schichtholz:** aus Staatswald Bühl, Bahnmiß, Feldbrunnen, Bäumlesmiß, Siebenmorgen, Heusteige, Ueberrück, Ameisenwald und Heiligenwald: Rm. Buchenklotzh. 5, Eichen Anschuß 1, Nadelh. Roller 2 m lg. 24, Ausch. 132;

Laubstammholz: aus Bahnmiß 1 Esche 0,5 Fm., Hm. Steinlesberg 6 Buchen 3 Fm., Birkenrain 3 Eichen, 7 Buchen 4 Fm.;

Stangen: aus Heusteige und Burkhardt 37 Baustangen I. bis V., 10 Hopfenst. IV. Kl., aus Langenbrand 70 Eichenderbstangen I.—IV. Kl.;

Reisig aus Siebenmorgen 130 Wellen in 6 Flächenlosen.

Neuenbürg.

18jähriges

Mädchen

sucht für sofort Stelle.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Photo: Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Birkenfeld.

Wohnungsgesuch.

Junges Ehepaar sucht ein **Zimmer** (oder zwei) mit **Küche** auf 15. Mai oder später.

Wer? sagt die Agentur des Blattes.

Postkarten-Album

von einfacher bis feinster Ausführung.

C. Meeh'sche Buchhandlung

Bringe morgen **Samstag vormittag von 8 Uhr ab** auf dem **Schweine-Markt** in **Neuenbürg** schöne

Milch- und Läufer-Schweine

zum Verkauf.

Ernst Buchter, Schweinehändler,
Arnbach.

Wir liefern

Ehren-Urkunden und Plakate

für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportvereine, Handwerker-, Landwirt. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Telefon 4